Nr. 118. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 23. Mai.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Kaiser im Elsaß.

Der Kaiser traf gestern Vormittag in Kurzel ein und wurde von der Bevölkerung auf das herzlichste empfangen. Mittags wurde der Vorstand des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen vom Kaiser in Schloß Urville empfangen und stattete der Präsident desselben, Dr. von Schlumberger, den Dank für Aufhebung der Diktaturparagraphen ab, indem derselbe in seiner Ansprache hervorhob, daß durch diesen Vertrauensbeweis Elsaß-Lothringen enger und fester an das Reich geschlossen werde. Der Kaiser hielt darauf folgende bemerkenswerthe Erwiderung:

„Meine Herren! Ich heiße Sie mit Freuden bei Mir am heutigen Tage willkommen. Die Aufhebung des Diktaturparagraphen ist ein langjähriger Wunsch der Bevölkerung des Reichslandes gewesen. Ich fand denselben vor, als Ich den Thron bestieg. Daß Ich diesem Wunsche nicht sofort in den ersten Jahren Meiner Regierung stattgegeben habe, beruht auf zwei Gründen. Einmal mußte Ich erst die Liebe und Treue Meiner Unterthanen gewinnen und das verständnißvolle Vertrauen Meiner Kollegen, der Bundesfürsten, Mir erwerben. Zum Anderen begegnete Mir das Ausland bei Meinem Regierungsantritt mit tiefem, wenn auch unbegründetem Mißtrauen, da es voraussetzte, daß Ich nach dem Lorbeer kriegerischer Erfolge strebe. Demgegenüber war es Meine Aufgabe, das Ausland zu überzeugen, daß der neue Deutsche Kaiser und das Reich ihre Kraft der Erhaltung des Friedens zu widmen gewillt seien. Diese Aufgaben bedurften einer großen Spanne Zeit zu ihrer Verwirklichung. Das deutsche Volk weiß nun, welche Wege Ich zu seinem Heile zu wandeln entschlossen bin. Seine Fürsten stehen Mir treu zur Seite mit Rath und That. Das Ausland, weit davon entfernt, in uns eine Bedrohung des Friedens zu erblicken, ist gewohnt, mit uns als einem felsenfesten Hort des Friedens zu rechnen. Nachdem nunmehr das Reich im Innern gefestigt und nach Außen eine überall geachtete Stellung erlangt hat, erachte Ich im Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts den Augenblick für gekommen, in welchem Ich der Bevölkerung des Reichslandes diesen Beweis Meines kaiserlichen Wohlwollens und Vertrauens zu geben im Stande bin. Der Entschluß wird Mir um so leichter, als im Laufe Meiner Regierung die Beziehungen zwischen den Elsaß-Lothringern und Mir sich immer intimer gestaltet, und der Empfang seitens der Bevölkerung immer wärmer geworden ist. Nehmen Sie, meine Herren, nochmals Meinen innigsten Dank für die loyale Haltung des Reichslandes entgegen, auf die Ich unbedingt baue. Der Wunsch, mit dem Ihre Adresse schließt, wird, so hoffe Ich bestimmt, mit Gottes Hülfe, für uns beide in Erfüllung gehen."

Um 1 Uhr Mittags fand kaiserliche Frühstückstafel statt, an der außer dem Gefolge des Kaisers und den Herren von der Deputation des Landesausschusses der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, der kommandirende General des 16. Armeekorps Graf v. Häseler, der Staatssekretär v. Köller, der Bezirkspräsident von Lothringen Graf von Zeppelin und der Kreisdirektor von Metz Graf Villers theilnahmen. Nach der Tafel unterhielt sich der Kaiser fast eine Stunde lang mit den Anwesenden, besonders mit den Mitgliedern des Landesausschusses; während der Unterhaltung theilte der Kaiser auch dem Präsidenten Dr. v. Schlumberger mit, daß er ihn zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Titel Excellenz ernannt habe. Um 4 Uhr fuhren der Statthalter, Graf Häseler und Staatssekretär v. Köller sowie die Mitglieder des Landesausschusses nach Metz zurück. Nachdem der Statthalter daselbst eine einstündige Fahrt durch die Stadt gemacht hatte, um die Einebnungsarbeiten zu besichtigen, begab er sich nach Straßburg zurück.

Die neue Polenvorlage.

Der Gesetzentwurf, betreffend Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums in den Provinzen Westpreußen und Posen ist dem Abgeordnetenhause zugegangen und lautet:

Artikel I. Das Gesetz, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, vom 26. April 1886 (Gesetzsammlung Seite 131) in der Fassung des Gesetzes vom 20. April 1898 (Gesetzsammlung Seite 63), wird wie folgt abgeändert: Der im § 1 der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds von 200 Millionen Mark wird auf 350 Millionen Mark erhöht.

Artikel II. § 1. Der Staatsregierung wird ein Fonds von 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um in den Provinzen Westpreußen und Posen Güter zur Verwendung als Domänen oder Grundstücke zu den Forsten anzukaufen und die Kosten ihrer ersten Einrichtung zu bestreiten. § 2. Zur Bereitstellung der im § 1 genannten Summe sind Schuldverschreibungen auszugeben. Wann, durch welche Stelle und in welchen Beträgen, zu welchem Zinsfuße, zu welchen Bedingungen der Kündigung und zu welchen Koursen die Schuldverschreibungen verausgabt werden sollen, bestimmt der Finanzminister. Im Uebrigen kommen wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe die Vorschriften des Gesetzes vom 19. Dezember 1869, betreffend die Konsolidation preußischer Staatsanleihen (Gesetzsammlung Seite 1197), und das Gesetz vom 8. März 1897, betreffend die Tilgung von Staatsschulden (Gesetzsammlung Seite 43) zur Anwendung.

In der dem Gesetzentwurf beigegebenen Begründung wird ausgeführt: In der Thronrede zur Eröffnung der gegenwärtigen Landtagstagung ist hervorgehoben, daß die Verhältnisse in den doppelsprachigen Landestheilen des Ostens der Monarchie eine Gestaltung angenommen haben, welche die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung erheischt, und daß es eine Frage der Selbsterhaltung für den preußischen Staat sei, in seinen östlichen Provinzen dem Deutschthum die politische und wirthschaftliche Stellung zu erhalten, auf die es durch seine bisher dort geleistete Kulturarbeit gerechten Anspruch erworben hat. Bei der Besprechung der dieserhalb im Hause der Abgeordneten an die Staatsregierung gerichteten Interpellation, welche Maßregeln sie zu ergreifen beabsichtige, um zur Erreichung jenes Zweckes das Deutschthum zu pflegen, staatsfeindliche Bestrebungen abzuwehren und das Zurückdrängen deutscher Sprache und Sitte zu verhüten, sind von der Staatsregierung bereits deren desfallsige Absichten in allgemeinen Zügen dargelegt worden. Sie finden auf einem der wichtigsten Gebiete, der Besiedelung der Ostmarken, in dem vorliegenden Gesetzentwurfe ihren Ausdruck. In den Provinzen Westpreußen und Posen ist seit einer Reihe von Jahren das Deutschthum wirthschaftlich und politisch in besonders gefahrvoller Weise zurückgedrängt worden und die Staatsregierung daher genöthigt, in Abwehr dieses Angriffs mit dem vorliegenden Gesetzentwurfe schon bestehende, ihr aufgenöthigte Vertheidigungsmaßnahmen weiter auszugestalten. In dieser Hinsicht ist es dringlich geboten, der sich fortgesetzt zu Ungunsten des Deutschthums vollziehenden Verschiebung des Nationalitätenverhältnisses Einhalt zu thun durch Bereitstellung von Mitteln in einem solchen Umfange, daß durch eine deutsche Besiedelung jener Provinzen ein ausreichendes Gegengewicht gegen das Anwachsen des polnischen Grundbesitzes geschaffen wird.

Loubet in Petersburg.

Zu Ehren Loubets fand gestern in Kraßnojo Sselo eine Parade statt, an welcher 70 000 Mann unter dem Kommando des Großfürsten Nicolai Nikolajewitsch theilnahmen. Den Parademarsch eröffnete ein malerisches Konvoi unter Baron Meyndorffs Führung. Dann folgte Infanterie in Bataillonen. Verschiedene Großfürsten marschirten in der Front, auch der jugendliche Prinz von Siam in seiner Pagenuniform defilirte stolz vor dem Zaren neben dem finnländischen Regiment. Die Artillerie mit ihren schweren Geschützen raste theils Trab, theils Galopp vor dem Kaiserzelte vorbei. Es folgte die Kavallerie, die durch ihre schönen Pferde jedem Fremden auffallen muß. Prinz Louis Napoleon, der Kommandeur des Kaiserin Ulanen-Regiments, führte dem Zaren persönlich das Regiment vor. Den Schluß bildete eine große Kavallerieattacke, sie bot ein aufregendes Bild. In voller Karriere galoppirten die Reiter auf das Kaiserzelt zu und blieben kurz davor wie ein Mann stehen. Leider verlief die Attacke nicht ohne Unfall. Drei Mann stürzten und verletzten sich erheblich. Nach kurzer Kritik, wobei der Zar allen Kommandeuren die Allerhöchste Anerkennung ausdrückte, ritt der Zar unter nicht endendem Hurrah davon, gefolgt von der Suite.

Bei dem nach der Parade im Kaiserzelt stattgehabten Frühstück brachte der Zar folgenden Trinkspruch aus:

„Herr Präsident! Meine Truppen, deren Vorbeimarsch Sie soeben gesehen haben, sind glücklich, daß sie ihre Ehrenbezeugungen dem hochgeachteten Oberhaupt des befreundeten und verbündeten Staates haben erweisen können. Die lebhaften Sympathien, welche das russische Heer der schönen französischen Armee gegenüber beseelen, sind Ihnen bekannt. Sie bilden eine wirkliche Waffenbrüderschaft, welche wir mit um so größerer Befriedigung konstatiren können, als diese gewaltige Macht keineswegs die Bestimmung hat, aggressive Absichten zu unterstützen, sondern ganz im Gegentheil die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens zu sichern und die Achtung vor den erhabenen Grundsätzen sicherzustellen, welche die Wohlfahrt der Völker sichern und ihrem Fortschritt dienen. Ich erhebe mein Glas auf das Gedeihen und den Ruhm des tapferen französischen Heeres."

Präsident Loubet dankte mit folgender Ansprache: „Sire! Ich danke Eurer Majestät dafür, daß Sie mir das lebhafte Vergnügen bereitet haben, diese schönen Truppen bewundern zu dürfen, deren stolze, kriegerische Haltung und präzise Bewegungen beweisen, daß die russische Armee durch unaufhörliche Fortschritte tapfer ihren hohen Ruf aufrecht erhält. Ebenso wie gemeinsame Sympathien und höhere Interessen die beiden Völker vereinigt haben, so schaffen edle Waffenbrüderschaft und gegenseitige Achtung ein enges Band zwischen den beiden Heeren. Diese gewaltige Macht ist für niemand eine Drohung, Rußland und Frankreich dürfen darin aber zu gleicher Zeit eine Garantie für die Ausübung ihrer Rechte und eine Schutzwehr sehen, unter der sie in aller Ruhe fruchtbarer Arbeit nachgehen können, die ihren Wohlstand mehren und dadurch ihre Macht und ihren legitimen Einfluß erhöhen wird. Im Namen der französischen Armee, welche die Ehre nicht vergessen hat, die Euere Majestät ihr dadurch erwiesen haben, daß Sie ihren Manövern beiwohnten, trinke ich auf das Gedeihen und den Ruhm der tapferen russischen Armee."

Am heutigen Donnerstag wird Präsident Loubet einen ölzweigumkränzten Degen mit der Inschrift: „Foederis Memor" (Eingedenk des Bündnisses) am Grabe Alexanders III. niederlegen. Der Zar, befragt, ob es ihm genehm sei, daß die Menukarte des auf dem Kreuzer „Montcalm" beim Präsidenten Loubet vorbereiteten Frühstücks Ciceros Wort „Inter honestos amicitia" als Aufschrift trage, antwortete: „Dieses Wort entspricht vollkommen unserer beiderseitigen Politik; Freundschaft ist nur unter rechtschaffenen Nationen möglich, und alle rechtschaffenen Nationen sind als Freunde anzusehen."

Zur Vulkan-Katastrophe.

Leider sind die Schrecken der Katastrophe noch nicht beendet und immer neue Ausbrüche der Vulkane erhalten die Bewohner in fortgesetzter Angst und man befürchtet fast, daß die ganze Inselgruppe dem Untergang geweiht ist. Aus Fort de France brachten sich nach der letzten Panik Hunderte von Einwohnern nach Santa Lucia in Sicherheit. Auch der Soufrière auf St. Vincent ist wieder aktiv; Lava wurde bis nach Kingstown geschleudert. Der „B. L.-A." hat einen Spezial-Berichterstatter nach der Unglücksstätte entsandt, dieser telegraphirt aus Fort de France unterm gestrigen Datum: Der nordamerikanische Hülfsdampfer „Dixie" fuhr Nachts an dem rauchenden und blitzenden Krater des Pelé vorbei. Die Blitze waren verursacht durch dasselbe ausströmende Gas, welches die in St. Pierre Verunglückten getödtet hat. Deren Zahl scheint glücklicherweise in den ersten Berichten übertrieben zu sein. Intelligente Einwohner von Fort de France beziffern sie auf zehntausend, andere höher, aber niemand auf mehr als 25 000. Hier herrscht heute glühende Hitze, die den Eindruck einer schmutzigen, übelriechenden französischen Landstadt noch verstärkt. Die Stadt ist durchaus nicht überfüllt; immerhin traf ich in den Straßen zwei Gruppen von je etwa 50 Flüchtlingen mit ihrer Habe, denen Beamte Unterkommen anwiesen. Sie waren geflüchtet in Folge der gestrigen Panik, die hervorgerufen wurde durch den neuen Ausbruch des Vulkans um 5 Uhr Morgens. Bei diesem wurden pflaumengroße Steine bis Fort de France geschleudert und die Luft verdunkelt. Die Einwohner flohen erschreckt an den Strand und suchten Zuflucht im Wasser und auf den Schiffen, die meist vollgedrängt abfuhren. Die Panik hält an. Die Neger erwarten Dampfer, die sie nach Guadeloupe bringen sollen. Der Pelé raucht noch stark, ein neuer Ausbruch ist sehr möglich. Die Insel St. Vincent soll nach hier eingegangenen Berichten wegen der andauernden Gefahr völlig geräumt werden. Die „Dixie" geht dorthin ab, da Hülfe nöthig ist. Hier waren auch die Lebensmittel zeitweise knapp und Hülfe nöthig, aber niemand hat gehungert. Die fallenden Steine sind alte Lava; flüssige hat der Ausbruch bis hierher nicht gebracht, nur Schlamm. In St. Pierre sind bis jetzt sechstausend Leichen gefunden worden.

Nach telegraphischen Nachrichten aus Kingstown fällt der Lavastaub der vulkanischen Ausbrüche auch auf Jamaica nieder, weniger auf die höchsten Spitzen als auf die Ebenen der Insel. Man nimmt an, daß das Quantum 50 Tonnen täglich beträgt. Man sieht den Staub wie einen blauen Nebel um die Berge hängen. Die durchflogene Entfernung muß ungefähr 1200 Meilen betragen. Der bekannte Geologe und Mineraloge Professor Seeley vom Kings College erklärt, man befinde sich wahrscheinlich noch nicht am Ende der Ausbrüche. In nicht zu ferner Zeit würden auch einige der größeren Vulkane auf Dominica, Guadeloupe und anderen Inseln der kleinen Antillen, möglicher Weise selbst einige Vulkane der großen Antillen in fast ebenso heftiger Weise ausbrechen, denn die ganze Kette der Vulkane müsse in geringerer oder stärkerer Weise die Gewalt der Ausbrüche mitempfinden. Ebenso könnten Ausbrüche in der Kette der Vulkane vorkommen, die sich in paralleler Richtung in Zentralamerika hinunterziehe. Es sei eine Thatsache, daß zwischen zwei parallelen Ketten von Vulkanen eine gewisse Sympathie bemerkbar sei, wenn es sich um anormale Ausbrüche in der einen oder der anderen handle. Die Einwohner auf Dominica und den benachbarten Inseln sollten sich jedenfalls durch die Vorgänge warnen lassen.

Aus dem Reiche.

Graf Waldersee ist gestern Abend, vom Kanonendonner eines Deutzer Forts empfangen, in Köln eingetroffen. Heute und morgen findet die Besichtigung der Kölner Theile des siebenten Armeekorps statt. Kölns Kriegervereine holten den Grafen vom Bahnhof ab und geleiteten ihn nach dem Hotel. — Handelsminister Möller ist gestern in Essen eingetroffen. Der Minister besichtigte das neue Handelskammergebäude und wohnte Mittags der Eröffnungsfeier des neuen Dienstgebäudes des bergbaulichen Vereins bei. — Der Vorstand des preußischen Lehrervereins hat mit großer Mehrheit die Errichtung eines Falk-Denkmals in Hamm und eines Bosse-Denkmals in Schreiberhau i. Schles. beschlossen. Für beide Denkmäler sollen je 25 000 bis 30 000 Mark bereitgestellt werden. — Zu den Angriffen der Berliner Synoden auf die Variétés nahm der Verein der Variétébesitzer Stellung in seiner letzten Monatsversammlung. Um ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen, wurde beschlossen, in Verbindung zu treten mit der internationalen Artistengenossenschaft, der internationalen Artistenloge, dem Verbande der Variétédirektoren und dem Verein Artistenschutz. Die Vorstände dieser Vereinigungen sollen dann in einer gemeinsamen Konferenz über die zu unternehmenden Schritte berathen, um nicht nur die Angriffe der Synode zurückzuweisen, sondern möglichst auch eine Milderung der polizeilichen Vorschriften für die Charwoche anzubahnen. — Der zehnte deutsche Neuphilologen-Kongreß wurde gestern in Breslau eröffnet. — In Wiesbaden hat der Oberprokurator des Heiligen Synods, Pobjedonoszew, seinen auf mehrere Wochen berechneten Aufenthalt vorzeitig unterbrochen und reiste noch gestern nach Petersburg ab; er soll von einem Geheimagenten begleitet werden — Die Jahresversammlung des Riesengebirgsvereins beschloß die Anlegung eines Jubiläumsweges von der Riesenbaude zur Schneekoppe zur Erschließung des Melzer- und Riesengrundes, sowie eines doppelten Hörnerschlittenbahnweges von der Prinz Heinrich-baude nach Krummhübel. — Seit nunmehr drei Wochen schläft der Ulan Bernecker von der 5. Eskadron des litthauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 in Insterburg, der im dritten Jahre dient und sich zur Zeit im dortigen Garnisonlazareth befindet. Er ißt und trinkt von Zeit zu Zeit in halbwachem Zustande, nach Verordnung des Arztes, um alsbald wieder in tiefen Schlaf zurückzusinken. Der Schlafende giebt zwar auf die an ihn gerichteten Fragen Antworten, doch sind diese ganz verworren und unverständlich. Außer dem fast andauernden Schlaf ist das einzig wesentliche Krankheitszeichen ein stark verlangsamter Puls. Die Aerzte stehen hier vor einem Räthsel.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. In Eisenach findet heute die feierliche Einweihung des Burschenschaftsdenkmals statt. Das Denkmal erhebt sich auf einem ca. 2000 Quadratmtr. großen Plateau. Der imposante, insgesamt etwa 36 Mtr. hohe Bau steht auf der Göpelskuppe, die eine herrliche Aussicht nach Eisenach, der Wartburg und dem Thüringer Walde gewährt. Im Rücken steigt der Wald auf, den das Denkmal mit seinem Helm überragt. Zwei Treppen mit mächtigen Rampen führen zum Plateau. Auf drei Stufen, von einem 5 Mtr. hohen Pfeilerkranz umschlossen, thürmen sich die Massen des Rundtempels empor. Neun mächtige Säulen fassen die monumentale Halle zusammen. Der über den Säulen befindliche Architrav trägt den Wahlspruch der deutschen Burschenschaft: „Ehre, Freiheit, Vaterland." Hierauf ruht das kraftvolle Hauptgesims und darüber erhebt sich auf drei Stufen der „Tambour" mit sechs deutschen Charakterköpfen und endlich der sechs Meter hohe Helm, von neun Adlern umgeben, der harmonisch in eine Krone ausläuft. Die von den Säulen umschlossene Halle trägt auf Tafeln die Namen der für das Vaterland gefallenen deutschen Burschenschafter und enthält die Büsten der

Eine Mesalliance.

Novelle von Melanie Steinrück.

[14] Nachdruck verboten.

Der Tag der Abreise war festgesetzt. Der Rittmeister hatte den Majoratsherrn inzwischen nicht wieder gesehen und wollte, noch immer trotzig, ihm auch keinen Abschiedsbesuch machen. Julia empfand dagegen tief, wie viel ihr Gatte seinem Vetter zu danken habe. Es stand bei ihr fest, daß sie nicht abreisen dürfe, ohne Werner noch einmal gesehen und das von jenem Versäumte nachgeholt zu haben. Da er nicht mehr kam, wollte sie zu ihm gehen, und um der Ausführung ihres Vorhabens jede falsche Deutung zu nehmen, sollte ihr Sohn sie begleiten.

Werner empfing sie mit freudiger Ueberraschung.

„Ich komme, Ihnen Lebewohl zu sagen," sagte die junge Frau erröthend, „und Ihnen meinen Dank für Ihre großmüthige Hülfe auszusprechen."

„Wenn Sie mir einen Gefallen erweisen wollen, so erwähnen Sie dieselbe nicht wieder!" entgegnete der Majoratsherr. „Es macht mich glücklich, daß Sie gekommen sind, mir gestatten, mein Pathchen noch einmal zu umarmen. Darf ich Ihnen einen Vorschlag machen? Lassen Sie mir das Kind hier. Ich werde ihm eine seinem Range würdige Erziehung geben; ich will es lieben, als ob es mein eigenes wäre. Ich gehe mit dem Gedanken um, das Majoratsrecht meiner Besitzungen aufheben zu lassen. Es wird viel Mühe kosten, aber ich scheue sie nicht. Ich werde nie heirathen, und Werner soll einst mein Erbe sein."

„Edler Mann!" sagte Julia, kaum im Stande, ihre Thränen zurückzuhalten.

„Wollen Sie meinen Wunsch erfüllen?" fragte er tief bewegt. „Lassen Sie uns offen mit einander sein. Meine Worte mögen Ihnen weh thun, aber ich schulde Ihnen die Wahrheit. Ich fürchte, Alphons wird kaum im Stande sein, Ihnen eine sorgenlose Zukunft zu bieten. Er kann und will nicht arbeiten und ebensowenig sich einschränken. Da möchte ich wenigstens ihrem Kinde ein friedlich gesichertes Dasein bieten. Ich möchte es vor Mangel und Entbehrung schützen, vor einer traurigen, allzu frühen Erkenntniß des Unwerthes seines Vaters. Ich möchte Ihr ohnehin so schweres Leben um eine Sorge erleichtern, ich möchte endlich in Ihrem Kinde eine stets lebendige Erinnerung an Sie besitzen."

Die Gräfin vermochte nicht sogleich zu antworten. Lange ruhten ihre Blicke stumm in denen des Majoratsherrn. „Ich danke Ihnen," versetzte sie endlich mit zitternder Stimme, „für diesen neuen Beweis Ihrer wohlwollenden Gesinnungen. Daß ich ihn hoch zu schätzen weiß, habe ich wohl nicht nöthig, Ihnen zu versichern. Doch — ohne meines Mannes Zustimmung kann ich keine Verfügung treffen."

„Wollen Sie ihm meinen Vorschlag mittheilen, wollen Sie ihm sagen, daß Sie hier gewesen?" fragte Werner.

„Warum nicht?" erwiderte sie ruhig. „Dieser Besuch verträgt sich gut mit meinem Gewissen und meiner Ehre. Ich habe nicht nöthig, ihn zu verheimlichen. Und nun leben Sie wohl, mein Freund, Gott segne Sie! Die Erinnerung an Sie wird mich wie ein leuchtender Stern durch die Nacht meines zukünftigen Lebens begleiten." Sie reichte ihm die Hand, die er leidenschaftlich an seine Lippen drückte.

„Julia — und sollen wir so scheiden?" rief er flehend, als sie sich von ihm ab und der Thür zuwandte.

„Lassen Sie uns scheiden, daß wir uns ohne Erröthen wieder begegnen können," versetzte sie mit mühsam behaupteter Fassung.

Er seufzte tief und gab ihre Hand frei. Dann nahm er den kleinen Werner in seine Arme und küßte ihn stürmisch. Noch ein letzter Händedruck, ein Blick noch, und die Thüre schloß sich hinter Julia.

Während des Heimweges dachte Julia über Werners Anerbieten nach. Sie verhehlte sich nicht die Richtigkeit seiner Befürchtungen und beschloß, sofort mit ihrem Gatten das Nöthige zu besprechen. Doch dieser lehnte trotzig ab.

„Ich will Werners Großmuth nichts mehr verdanken," sagte er. „Wie kamst Du überhaupt dazu, hinzugehen?"

„Ich fühlte mich dazu verpflichtet nach dem, was er für Dich gethan!" entgegnete Julia ruhig.

Er schaute sie mißtrauisch an; aber sie erwiderte seinen Blick so unbefangen, daß jeder Zweifel gegen sie schwinden mußte. „Um Dich nicht noch einmal zu bemühen, werde ich ihm meine Antwort schriftlich mittheilen," versetzte der Graf. „Wenn Werner sich für meine Frau und mein Kind interessirt," dachte er bei Abfassung des Briefes, „so wird er auch mir wieder helfen, wenn es nöthig ist."

* * *

Graf Alphons von Eylau war mit Frau und Kind in Paris eingetroffen. Er hatte eine kleine Wohnung in der vierten Etage eines Hauses gemiethet, in einem Theil von Paris, welcher meist von kleinen Rentiers und ruhigen Bürgern bewohnt wurde. Julia hatte sich schnell in die neuen Verhältnisse gefügt und ihrer Wohnung mit dem Rest ihrer früheren Einrichtung — das Werthvollste hatte der Graf zu Gelde gemacht — ein möglichst freundliches Aussehen gegeben. Aber er konnte und wollte sich nicht fügen. Während Julia alle Mühe des Auspackens und Einräumens allein trug, beeilte er sich, Erkundigungen über den Grafen Rochow einzuziehen und schon in den ersten Tagen seiner Ankunft ihm einen Besuch abzustatten.

Graf Valerian von Rochow lebte seit mehr als 30 Jahren in der Weltstadt. Er schwärmte für Paris; es war für ihn der Inbegriff der Zivilisation und des guten Geschmacks. Nur hier verstand man seiner Ansicht nach zu leben. Und in der großen Stadt stand wieder das Faubourg St. Germain in seiner allerhöchsten Gunst. Dieses Viertel mit seinen breiten stillen Straßen und seinen palastähnlichen Häusern wird ausschließlich von legitimistischen Familien bewohnt, die meist den reichsten und edelsten Geschlechtern des Landes angehören. Hier herrschte der feinste Ton und die beste Sitte, und der Faubourg St. Germain gilt in diesen Kreisen auch nur für das wahre Paris. Hier besaß auch Graf Rochow ein schloßähnliches Gebäude, hier fühlte er sich heimisch und wohl. Er hatte Zutritt zu allen vornehmen Familien. Diese rechneten ihn wohl gar zu den Ihrigen, und wo man eine hierauf bezügliche Andeutung gegen ihn machte, lächelte er fein, dem Frager es überlassend, sich dies Lächeln nach seinem Belieben zu deuten.

Graf Rochow war Junggeselle, ein angehender Sechsziger, ein noch immer schöner Mann. Geist und Gemüth sprachen aus seinen intelligenten Zügen, während sein Auftreten eine vornehme, überlegene Sicherheit bekundete. Eine verwittwete Nichte, Baronin von Tesdorpf, machte die Honneurs seines Hauses, deren Tochter Eugenie eine im Faubourg St. Germain vielumworbene und gefeierte Schönheit war.

Graf Alphons von Eylau erinnerte sich des Grafen Rochow nur noch dunkel. In seiner Jugend hatte er ihn bisweilen gesehen, wenn er zu flüchtigem Besuch nach Berlin gekommen. Trotzdem war Graf Rochow der Magnet, der ihn nach der Weltstadt gezogen. Von seinem Einfluß versprach er sich Wunder. Werners letzte Worte hallten noch immer in seinem Innern nach, und er wußte, daß der Majoratsherr ihn nicht hierher gewiesen, wenn er nicht eine vortheilhafte Wendung für ihn vorausgesehen hätte; des Rittmeisters Stellung in Berlin wäre binnen Kurzem doch eine unhaltbare geworden; da er ohne sonstige Verbindungen war, hatte er es vorgezogen, sich hierher zu wenden.

Graf Rochow empfing seinen Verwandten freundlich; Eylaus schmuckes Aeußere und einnehmendes Wesen nahmen ihn rasch für sich ein. „Unser Vetter, Graf Werner von Eylau," sagte der alte Herr am Schlusse einer längeren Unterhaltung, „theilte mir mit, daß Ihnen eine Anstellung am hiesigen Platze angenehm wäre. Er bezeichnete Sie als passionirten Reiter. Hätten Sie Lust, die Stelle eines Oberstallmeisters an der Artillerieschule zu übernehmen?"

Das Anerbieten des Grafen war Eylau sehr erwünscht, die Bedingungen sehr annehmbar. Er erklärte sich sofort dazu bereit.

„Gut," sagte Graf Rochow, „so sprechen Sie morgen um diese Zeit wieder vor. Wir machen dann einen Besuch bei General P. und bringen die Sache zum Abschluß."

„Also hat Werner auch hier wieder für mich gesorgt", dachte sein Vetter, als er das Rochowsche Haus verlassen. „Er ist doch gut; ich an seiner Stelle hätte nicht so gehandelt, ich habe so viel Großmuth nicht verdient. Bah", unterbrach er plötzlich seine edleren Regungen, „was er that, geschah nur für Julia, nicht für mich. So bin ich ihm auch keinen Dank dafür schuldig. Sonderbar, daß der Graf ihn nicht erwähnte. Am Ende weiß er gar nicht, daß ich verheirathet bin."

Der Besuch beim General war günstig abgelaufen. Eylau und Graf Rochow saßen wieder in des letzteren Wagen und fuhren dessen Wohnung zu.

(Fortsetzung folgt.)

Männer, die die Einheit des Reiches begründet haben. Ueber den Standbildern und Tafeln prangen die Namen von Vorläufern, Mitbegründern und Vertheidigern der Burschenschaft, wie Jahn, Arndt, Fichte 2c. Prächtige farbige Fenster und Deckengemälde schließen das hohe Gewölbe nach oben hin ab.

— An dem Grabe des verstorbenen Kommandeurs des 3. Seebataillons, Major Christs, zu Tsingtau hat der Gouverneur von Schantung eine chinesische Trauerfahne niederlegen lassen. Diese trägt folgende Inschriften: „Welch schmerzlicher Verlust für unsere Völkerfreundschaft. Der sterblichen Hülle des Stellvertreters des Kaiserlich Deutschen Gouverneurs legt widmend nieder dieses Bahrtuch der Kaiserlich Chinesische Gouverneur der Shantung Tschang jen tschuen. (Nachfolger Yuan-schy-kai's.)"

— Nach einem Telegramm aus Washington hat die deutsche Regierung diejenige der Vereinigten Staaten ersucht, das Marine-Departement möge den Schutz der Interessen der Deutschen am Isthmus von Panama übernehmen. Das Ersuchen ist zustimmend beantwortet, und den amerikanischen Marineoffizieren entsprechender Befehl ertheilt worden. — Es ist dies eine neue Bekundung des Bestrebens der hiesigen maßgebenden Stellen, den Vereinigten Staaten Beweise des Vertrauens und freundschaftlicher Gesinnung zu geben.

— Nach einer Nachricht aus Newyork sind in der Harwardt-Universität die von Kaiser Wilhelm geschenkten und vom Prinzen Heinrich überreichten Photographien gestohlen worden.

— Gegenüber der Behauptung, die deutsche Regierung habe auf der Brüsseler Konferenz Oesterreich im Stich gelassen, erklärt eine Berliner Zuschrift der „Süddeutschen Reichskorrespondenz": Als beide Mächte vor der Frage standen, ob sie dem Ergebniß der Verhandlungen mit einigen noch erreichbaren Abänderungen zustimmen oder die Verantwortung für das Scheitern der Konferenz übernehmen wollten, ist es Oesterreich-Ungarn gewesen, das die Annahme der Brüsseler Beschlüsse früher als Deutschland ausgesprochen hat. Schon dieser äußerliche Umstand weist darauf hin, daß es nicht von Deutschland „im Stich gelassen" sein kann.

Ausland.

In Wien fand gestern zwischen dem alldeutschen Abgeordneten Berger und dem Advokaten Dr. v. Mühlwert ein Säbelduell statt. Ersterer wurde schwer, Letzterer leicht verwundet.

Das Wiener „Neue Tgbl." meldet, König Alexander von Serbien erklärte, daß die Thronfolgefrage nicht zu einem Zerwürfnisse in seiner Ehe mit Königin Draga führen werde. Es wären aussichtslose Spekulationen; es gebe vorläufig keine Thronfolgefrage, denn er habe die Hoffnung auf Nachkommenschaft nicht aufgegeben. Vor acht bis zehn Jahren werde sich in der Sache kein abschließendes Wort sprechen lassen. „Sollten wir kinderlos bleiben, so werden wir ein Kind adoptiren, wohlverstanden ein Kind, keines, das ganz oder halb erwachsen, also ein im zarten Alter von zwei bis vier Jahren stehendes Kind. Sie sehen, daß derjenige, den ich einst für die Thronfolge im gesetzlichen Wege vorzuschlagen gedenke, vorläufig noch nicht geboren ist."

In Rom traf gestern der Schah von Persien ein.

In Bukarest wird am morgigen Freitag der 25. Jahrestag der Proklamirung der Unabhängigkeit Rumäniens und des Krieges, welcher dieselbe herbeiführte, in besonders feierlicher Weise begangen werden. Als Einleitung zu diesem nationalen Fest fand gestern im rumänischen Athenaeum eine Feier statt, bei welcher das Offizierkorps dem Könige ein Album der rumänischen Armee überreichte. Dieses, gleichsam einen illustrirten Almanach der Armee bildende Album, welches nahezu einen Quadratmeter groß ist, enthält 270 photographische Aufnahmen, welche den König, den Prinzen-Thronfolger, sämtliche Korps- und Abtheilungen der Armee darstellen und trägt die Widmung: „Die rumänische Armee ihrem großen Führer." Ferner wurde dem König ein großes allegorisches Bild überreicht, auf welchem die rumänische Dynastie und ihre Thaten dargestellt sind. Der Königin wurde eine in Silber und Gold ausgeführte Tafel überreicht, darstellend die Königin, wie sie die Verwundeten pflegt und den König im Augenblick seines Einzuges in Plewna. Da das Fest einen rein militärischen Charakter trug, wohnten ihm nur der König, die Königin, das Thronfolgerpaar, Prinz Karol, die Minister mit ihren Gemahlinnen und sämtliche aktiven Offiziere der dortigen Garnison mit ihren Gattinnen bei. Der Ministerpräsident hielt als interimistischer Leiter des Kriegsministeriums eine Rede, in welcher er die Bedeutung des 23. Mai für die Gründung und Festigung des rumänischen Königreichs hervorhob und auf die außerordentlichen Verdienste des Königs hinwies, welche sich dieser durch seine weise und energische Regierung erworben habe. Redner pries auch den Heldenmuth und die Tapferkeit der Armee sowie die Einsicht, den Patriotismus, die Arbeitskraft und den Opfermuth des rumänischen Volkes. Die Feier hinterließ bei allen Theilnehmern einen erhebenden Eindruck.

Provinzielle Umschau.

Die letzte Generalversammlung des Baltischen Pferdezuchtvereins zu Greifswald hat den früheren Vereinsvorsitzenden Herrn Frhrn. v. d. Lancken-Wakenitz auf Boldevitz, und das bisherige geschäftsführende Vorstandsmitglied, Herrn Generalsekretär von Wolffradt-Greifswald, zu Ehrenmitgliedern ernannt. — In Gützkow beging der Böttchermeister Siebenbrodt sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Konkursverfahren wurde eröfnet: Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters Ludwig Liebenow zu Pyritz und über den Nachlaß des Kaufmanns Hermann Labahn zu Ueckeritz. — Dem Gutsvorsteher Christian Treptow zu Neu-Sarnow im Kreise Kammin, dem Großknecht Gottfried Schildberg zu Pritzlow im Kreise Randow ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Nach Pyritz ist an Stelle des nach Pleß versetzten Postdirektors Herrn von Wittgenstein der Postdirektor Herr Oberleutnant a. D. v. Rabenau von Riebnitz versetzt. — In Anklam kamen im Kornhause seit Jahren fortgesetzt Diebstähle vor; jetzt ist es gelungen, eine größere Anzahl Personen, darunter bessere Bürger, als Thäter zu ermitteln und sind bereits sieben Personen verhaftet, weitere Verhaftungen stehen bevor. — Wie zahlreich in einzelnen Theilen unserer Provinz noch die Kreuzotter auftritt, geht daraus hervor, daß im Amtsbezirk Schmolsin (Hinterpommern) in der Zeit vom 10. bis 30. April 1087 dieser Thiere gefangen und getödtet sind, die dafür gezahlte Prämie betrug 271,75 Mark. — Der seitherige Bürgermeister der Stadt Kolberg, Kummert, ist in gleicher Eigenschaft für eine weitere zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden. — In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. ist das Stallgebäude des Schiffskochs Hermann Müller in Stepenitz bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. — In Altdamm feierte der Hospitalit Scherlau mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. — Wie unser Korrespondent aus Greifenberg schreibt, trifft dort am 24. d. M. der Herr Generalsuperintendent Pötter ein, um am Sonntag dem Gottesdienst beizuwohnen und am folgenden Montag eine Kirchenvisitation in der Synode zu beginnen.

Kunst und Literatur.

Im Verlage der Langenscheidtschen Verlagshandlung, Berlin, sind soeben Brief 7 und 8 zum Selbststudium der russischen Sprache nach der Methode Toussaint-Langenscheidt erschienen. Für Jeden, dem daran liegt, schnell und gründlich und ohne große Kosten russisch zu erlernen, kann die Anschaffung der Briefe warm empfohlen werden.

Die Frage nach dem Zusammenhang zwischen den Vulkanen und dem glühenden Erdkerne, die angesichts der Katastrophe auf der Insel Martinique allgemeines Interesse beanspruchen darf, gelangt in der soeben zur Ausgabe gelangten 3. Lieferung der neuen Publikation Hans Kraemers „Weltall und Menschheit" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin), unterstützt von fesselnden Bildern, zur Erörterung. Das neue Heft bringt ferner eine getreue Nachbildung eines Kupferstiches aus dem 18. Jahrhundert „Zusammenstoß eines Kometen mit der Sonne", der nach der Annahme Buffons, eines der berühmtesten Naturforscher des 18. Jahrhunderts, die Entstehung der Erde aus den abgesprengten Theilen des Sonnenballes herbeigeführt haben sollte. Die gleich den früheren glänzend ausgestatteten Lieferungen, die uns immer mehr in der Ueberzeugung befestigt, daß hier ein einzigartiges Werk entsteht, enthält außerdem eine große bunte Reproduktion der zu Anfang des Jahrhunderts in ganz Europa Aufsehen erregenden, von Humboldt und anderen Größen jener Tage bearbeiteten, höchst lehrreichen „Vergleichenden Darstellung der höchsten Berge, größten Ströme und Wasserfälle der Erde".

Was muß man von der Wetterkunde (Meteorologie) wissen? Von Dr. J. van Halen. Verlag von Hugo Steinitz in Berlin SW. 12. (Preis 1 Mark.) Die Wetterkunde hat in ihrer neuen, wissenschaftlichen Gestalt in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht; und ein Netz von hunderten von Beobachtungsstationen mit den nöthigen Instrumenten und kundigen Beobachtern ist über die Erde gespannt und durch Telegraphen verbunden. Täglich gehen an den Hauptstationen von überall her Berichte ein. Auch werden daraufhin Wettervoraussagen 2c. gegeben, in den Wetterwarten angeschlagen und veröffentlicht. Die Wetterkunde ist für manchen höchst nützlich und für alle höchst interessant, und keiner, der nicht mit in der allgemeinen Bildung zurückbleiben will, darf in der Wetterkunde unwissend bleiben. Der Verfasser des vorliegenden Buches hat es meisterhaft verstanden, die elementaren Sätze der Meteorologie allgemein verständlich, leichtfaßlich und interessant darzustellen. Das Buch sollte in keiner Hausbibliothek fehlen. — In demselben Verlag erschien: Wie treibt man seine Außenstände ein? Von Karl Schlegel. (Preis 1 Mark.) Die im Buche beantwortete Frage ist eine gar wichtige für Tausende und aber Tausende aus allen Schichten der Bevölkerung, besonders auch der Gewerbetreibenden und Kaufleute. Es sind deshalb auch schon mehrere ähnliche Schriften erschienen. Dem Verfasser ist es aber durchaus gelungen, den Gegenstand gemeinverständlich und für den praktischen Gebrauch geeignet zu behandeln. Es werden besprochen: Voraussetzungen der Zwangsvollstreckung, Ausführung der Zwangsvollstreckung, Arten der Zwangsvollstreckung, besondere Vollstreckungsmittel und die Anfechtung von Rechtshandlungen des Schuldners. — Das Buch ist bestens jedem, der Außenstände einzutreiben hat, zur Belehrung zu empfehlen.

Bellevue-Theater.

L'Arronge's „Hasemann's Töchter" wird seine erheiternde Wirkung auf das Publikum nie verfehlen, wenn es in flotter Darstellung in Scene geht, das bewies auch der gestrige Abend, an dem bei der Aufführung des Lustspiels sich einige neue Kräfte dem bewährten Zusammenspiel der bekannten Mitglieder auf das glücklichste einfügten. Herr Heiske, dessen Regie volle Anerkennung verdiente, gab gleichzeitig den „Hasemann" und bekundete darin aufs neue sein Talent, Volkstypen lebenswahr zu charakterisiren, er traf nicht nur den behaglichen Humor, sondern brachte auch die ernsten Scenen zu voller Wirkung. Auf das glücklichste sekundirt wurde derselbe von Frau v. Redwitz (Frau Hasemann). In dem Töchter-Trio lernten wir neben Fräulein Trimbach (Rosa) zwei neue Mitglieder kennen; die „Emilie" gab Fräulein Mindel, dieselbe verrieth im Spiel Bühnengewandtheit, ihr Organ ist aber so scharf und schneidig, daß eine Modulation fast ganz fortfällt. Als „Franziska" stellte sich Fräulein Handtke vor, sie gab die Partie recht munter. Herr Wendeborn führte sich als schüchterner Provisor günstig ein. Von den bekannten Mitgliedern bewährten sich Frau Schumann (Frau Klinkert) und die Herren Rohde (Knorr), Mühlhofer (Körner), Willhain (v. Zinnow) und Selle (Klinkert) aufs neue. Das trotz der Ungunst des Wetters gut besuchte Haus befand sich in heiterster Stimmung und ließ es an Beifall nicht fehlen.

R. O. K.

Schwindsuchtsbekämpfung und Schulhygiene.

Ueber dieses Thema hielt in der am Dienstag in Weimar begonnenen 3. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege Sanitätsrath Dr. Obertüschen-Wiesbaden einen eingehenden Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen:

Vermöge ihrer großen Verbreitung (Volkskrankheit) schädigt die Tuberkulose die Gesundheitsbreite des deutschen Volks in hohem Maße, hierdurch wird die Wehrkraft der Nation geschädigt und ihre wirthschaftliche Leistungsfähigkeit herabgesetzt. Die Bekämpfung der Schwindsucht bezw. der Schwindsuchtsgefahr ist demnach eine hervorragende, nationale Kulturaufgabe, deren erfolgreiche Lösung ebenso zur Erhaltung der Wehrkraft wie zur Stärkung der Arbeitskraft weiter Volkskreise beitragen wird. An der Lösung dieser großen Kulturaufgabe muß sich auch die deutsche Schule jeder Gattung betheiligen, Recht sowohl wie Pflicht weisen sie auf thätige Mitarbeit hin. Das Recht erwächst der Schule aus ihrer Stellung als Hauptträgerin und Förderin aller Kultur und damit jedes menschlichen Fortschritts überhaupt; die Pflicht entspringt aus der Eigenschaft der Schule als obligatorischer, staatlicher Einrichtung, von der zum Mindesten verlangt werden kann, daß sie Lehrer wie Schüler nach Möglichkeit gegen die Ansteckungsgefahr der Tuberkulose schützt. — Bei der Mitwirkung der Schulen im Kampf gegen die Schwindsucht ist zu berücksichtigen, daß die Tuberkulose eine heilbare und eine ansteckende Krankheit ist. Bezüglich der Verhütung der Ansteckungsgefahr kann sich die Schule durch Maßnahmen der Prophylaxe wirksam bethätigen, die sowohl die Uebertragung der Tuberkulose durch den Krankheitserreger (Tuberkelbazillus) verhindern oder die alle Mittel umfassen, die indirekt auf die Bekämpfung der weit verbreiteten Disposition zur Tuberkulose gerichtet sind. — Die direkte Prophylaxe (Staubbeseitigung, Dusfleßöl, Spucknäpfe, Spuckverbot, Entfernung tuberkulöser Lehrer und Kinder aus der Schule) ist gewiß an sich von hoher Bedeutung, kann aber wegen der größeren Verbreitung des Tuberkelbazillus, und der oft ungünstigen häuslichen Verhältnisse der Schulkinder u. s. w. nicht allein genügen. Ebenso viel Werth ist demgemäß auf die indirekte, mittelbare Prophylaxe zu legen. Diese umfaßt in der Hauptsache alle Maßnahmen zur Hebung und Kräftigung der Körperkonstitution. Hier kann sich die Schule in wirksamster Weise bethätigen: a) Durch größere Berücksichtigung der freien Leibesübungen (Jugendspiele, Tourenmärsche, Schwimmen u. s. w.), insbesondere der zur Kräftigung der Lunge und des Herzens dienenden. Diese Leibesübungen sind auch in den Fortbildungsschulen zu pflegen. b) Durch Mitwirkung der Schulen bei der Berufswahl in der Art, daß möglichst jedem abgehenden Schüler auf Grund eines ärztlichen Gutachtens die für die jeweilige Körperkonstitution besonders zuträglichen Berufe empfohlen werden. c) Möglichste Unterstützung aller außerhalb des eigentlichen Schulbetriebes sich bethätigenden humanitären Bestrebungen, die zur Kräftigung der heranwachsenden Jugend beitragen. Hierbei kommt auch die als Vorstufe der Tuberkulose anzusehende, unter den Schulkindern weit verbreitete Skrophulose in Frage. d) Belehrung der Jugend über den Werth einer gesundheitsgemäßen Lebensweise und der Reinlichkeit für die Körperentwickelung. Als besonders für die Schwindsuchtsbekämpfung in Betracht kommend: Benutzung eines geeigneten Anschauungsunterrichtes über die Natur der Infektionskrankheiten und über die zum Selbstschutz dienenden Mittel zu ihrer Verhütung durch hinreichend auf dem Seminar vorgebildete Lehrkräfte. — Die Durchführung einer erfolgreichen Schwindsuchtsbekämpfung durch die Schule läßt sich nur erreichen unter steter Mitwirkung ärztlicher Kräfte; schon im Interesse der Schwindsuchtsbekämpfung ist daher die Anstellung von Schulärzten dringend erwünscht. (In Stettin haben die städtischen Behörden bekanntlich diese Anstellung bereits beschlossen. Anm. d. Red.) Die hierdurch erwachsenden Kosten werden reichlich durch die Vortheile (Stärkung der Wehrkraft, weitgehende Unterstützung der Sozialreform) aufgewogen. Bei dieser hohen nationalen Bedeutung der Schwindsuchtsbekämpfung durch die Schule ist daher auch der Staat zur Unterstützung verpflichtet.

Diesem Vortrage folgte eine eingehende Besprechung, an welcher sich zahlreiche Redner betheiligten. Schließlich trug Seminardirektor Dr. Andreae-Kaiserslautern vor, was die Volksschullehrer-Seminare thun können, um die künftigen Lehrer hygienisch auszubilden; seine Ausführungen gipfelten in folgenden Punkten: 1. Die hygienische Ausbildung des Volksschullehrers ist nothwendig. 2. Ihr Zweck ist, denselben zu hygienischem Denken theoretisch und praktisch zu erziehen. 3. Daher ist für alle Lehrerbildungsanstalten ein obligatorischer Unterricht in der Hygiene zu fördern. 4. Er setzt den Unterricht in der Anthropologie voraus, ist auf die Oberstufe zu legen und bedarf mindestens einer Wochenstunde. 5. Dabei ist eine akademische Lehrform thunlichst zu vermeiden. 6. Aerzte oder fachwissenschaftlich, d. h. hygienisch vorgebildete Anstaltslehrer sollen ihn ertheilen. 7. Praktisch ist er durch hygienische Gewöhnung und Erziehung vorzubereiten und zu unterstützen. 8. Daher sollen in Lehrerbildungsanstalten Einrichtungen sowohl wie Unterrichtsbetrieb hygienisch musterhaft sein. 9. Der Volksschullehrer hat seine hygienische Bildung nicht nur in der Schule durch Beispiel, Lehre und Gewöhnung seinen Schülern gegenüber zu bethätigen, sondern auch über die Schule hinaus innerhalb der ihm beruflich gesteckten Grenzen für hygienische Belehrung und Aufklärung zu wirken. 10. Erfolgt der Unterricht in der Hygiene in richtiger Weise und in rechtem Umfange, so sind Gefahren und Auswüchse nicht zu fürchten. Er wird vielmehr dazu beitragen, zwischen Aerzten und Lehrern ein Verhältniß herzustellen, wie es im Interesse der Sache und der Jugend wünschenswerth ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Mai. Mit Rücksicht auf die bei den Schiffsaichbehörden eingetretene Geschäftsüberhäufung ermächtigt eine Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten die zuständigen Behörden, den in § 18 der Aichordnung für die Binnenschifffahrt auf den Wasserstraßen festgesetzten Zeitpunkt, mit welchem die auf Grund der früheren Vermessungsvorschriften ausgestellten Meßbriefe ihre Gültigkeit verlieren, bis zum 1. Juli d. Js. hinauszuschieben, auch die in § 17 Absatz 6 a. a. O. bezeichnete Frist bis dahin zu verlängern. Für Fahrzeuge, die vor Ablauf dieser Fristverlängerung zur Aichung behufs Ersetzung des bisherigen Meßbriefes angemeldet, vor dem 1. Juli d. J. aber nicht mehr geaicht werden, beträgt die Gebühr für die später erfolgende Vermessung 3 Pfennig von der Tonne Tragfähigkeit.

— Im Elysium-Theater bewies auch die gestrige Aufführung von Moser's „Bibliothekar", daß es Herrn Dir. Gluth gelungen ist, für die Sommersaison ein tüchtiges Ensemble zusammenzustellen, besonders die schon bekannten Mitglieder, die Herren Sandhage, Hartenstein, Pichon und die Damen Fr. Paulsen und Frl. Braungardt bewährten sich aufs neue. Morgen Freitag findet die dritte Aufführung des neuen Schwankes „Die dritte Eskadron" statt und Sonnabend ist eine Wiederholung des Schwankes „Der Bibliothekar" angesetzt. Für Sonntag bereitet die Direktion eine zweite Novität „Ein galanter Richter" vor. Beschäftigt sind die Damen Walenski, Klinder, Margreiter, sowie die Hrren Sandhage, Heims, Pichon, Wagener, Hartenstein, Klinder, Paulsen, Falk und Pöhler.

— Dem Reg.- u. Baurath Hattemer hierselbst ist die Stelle eines Mitgliedes der hiesigen Eisenbahn-Direktion verliehen. Versetzt sind: die Reg.- u. Bauräthe Jahnke, bisher in Stettin, als Mitglied an die Kgl. Eisenbahn-Direktion in Kattowitz, Meinhardt, bisher in Harburg, nach Eberswalde als Vorstand der dorthin verlegten Maschineninspektion Stettin 1, Gutzeit, bisher in Stettin, als Vorstand der Werkstätteninspektion nach Eberswalde; der Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Inspektor Etkowski, bisher in Neustettin, als Vorstand der Betriebsinspektion nach Sorau, der Bau-Inspektor Hartwig, bisher in Magdeburg, als Vorstand der

Maschineninspektion 1 — bisher 2 — nach Stettin. Dem Reg.- u. Baurath Krüger hierselbst ist die Leitung der hiesigen Maschinenbau-Inspektion 2 — bisher 3 — übertragen.

— Aus der Wohnung einer Friseurin, Burscherstraße 17, war am Sonnabend 36 Mk. baares Geld gestohlen worden, als Thäterin wurde die Schneiderin Emma Lichtner ermittelt, welche mit dem Gelde nach Altdamm gefahren war und sich dort in einem Gasthof einlogirt hatte, wo sie in Haft genommen wurde.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. August 1902, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, 2 Landbriefträger; bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiserl. Ober-Postdirektion in Köslin, und bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiserl. Ober-Postdirektion in Köslin, Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Binnen 3 Monaten, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Stettin, 5 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. w.). — 1. Juli 1902, Naugard, königl. Strafanstalts-Direktion in Naugard, Aufseher bei der Strafanstalt in Naugard, jährlich 900 Mark Gehalt und 150 Mark Miethsentschädigung oder an Stelle der letzteren freie Dienstwohnung. — 1. September 1902, Richtenberg, kaiserl. Postamt, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. August 1902, Stettin, Magistrat zu Stettin, 2 Schuldiener, Gehalt baar je 900 Mark und Wohnung und Feuerung 150 Mark. — Sogleich, Stralsund, königl. Amtsgericht, ständiger Kanzleigehülfe, für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütung nach der Seitenzahl gewährt, sie kann von 5 bis 10 Pf. für jede Seite bestimmt werden. — 1. Juli 1902, Tribsees, Magistrat, Bureau-Assistent, 600 Mark Gehalt.

— Die neue „Rang- und Quartierliste der kaiserl. Deutschen Marine für das Jahr 1902“ ist soeben erschienen. Dieselbe, im Marine-Kabinet redigirt und auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs herausgegeben, ist nach dem Stande vom 1. Mai aufgestellt und enthält insbesondere auch die Herbstübungsflotte. Bei dem hohen Interesse, das sich unserer Marine allgemein zuwendet, ist diese neueste Uebersicht über die Eintheilung, Stellenbesetzung, das Dienstalter 2c. innerhalb der deutschen Marine besonderer Beachtung zu empfehlen. Die Marine-Rangliste ist, ebenso wie die im Reichs-Marine-Amt redigirte „Rangliste von Beamten der Kaiserlichen Marine“, welche in Kürze ebenfalls in neuer Ausgabe erscheint, im Buchhandel (Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin — Preis 2,50 Mk.) zu beziehen.

— Aus dem Laboratorium des Stefanie-Kinderhospitals in Pest berichten der Chef des Laboratoriums, Ordinarius Dr. Kornil Preisich, und Assistenzarzt Dr. Aladar Schütz in der „Berl. klin. Wochenschr.“ über Infektiosität des Nagelschmutzes bei Kindern in Bezug auf Tuberkulose. Man erhielt unter 66 untersuchten Fällen 14 positive Erfolge = 21,2 Proz. Die Thierexperimente bewiesen, daß der Nagelschmutz in vielen Fällen außer Tuberkelbazillen noch andere krank machende Mikroorganismen enthalten kann. So findet die Häufigkeit der akuten Lymphdrüsenerkrankungen am Halse der Kinder ihre Erklärung. Die darüber vorliegenden Zahlen bestärken von Neuem die Infektiosität des Zimmerstaubes.

— Die Kgl. Eisenbahn-Direktion macht bekannt, daß der von Stettin Abends 7,05 abgehende Personenzug über Altdamm nach Misdroy vom 1. Juni ab bis Ostswine weiter geführt werden soll. Derselbe geht 11,02 von Misdroy ab und trifft 11,29 in Ostswine ein.

— Zur Erleichterung des Verkehrs sind die Zugführer der Schnellzugsstrecken der preußischen Staatseisenbahnen mit Zuschlagskarten ausgerüstet. Durch diese Einrichtung ist den auf einer Uebergangsstation mit einem Personenzuge ankommenden Reisenden, die einen anschließenden Schnellzug zur Weiterfahrt benutzen wollen, sowie denjenigen, welche auf einer Unterwegsstation in eine höhere Wagenklasse umsteigen wollen, Gelegenheit geboten, die für den Schnellzug oder die höhere Wagenklasse gemäß § 14 der Eisenbahn-Verkehrsordnung erforderlichen Zuschlagskarten außer bei den Fahrkarten-Ausgabestellen auch beim Zugführer des Schnellzuges zu lösen.

— Im Bellevue-Theater findet die übliche Kleine-Preis-Vorstellung in dieser Woche morgen Freitag statt und wird die Posse „Der Goldonkel“ gegeben, am Sonnabend geht „Das süße Mädel“ zum 4. Male in Scene. Der Spielplan für die nächste Woche ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachm. kleine Preise „Hasemann's Töchter“, Abends „Der Vogelhändler“, Montag „Der Zigeunerbaron“, Dienstag zum ersten Male „Ledige Ehemänner“, Schwank von Stein u. Lippschütz, Mittwoch „Das süße Mädel“, Donnerstag „Ledige Ehemänner“, Freitag „Das süße Mädel“, Sonnabend kleine Preise „Das fünfte Rad“.

— Eine hochinteressante Ausstellung ist für kurze Zeit im Unions-Restaurant in Glienken eröffnet. Dieselbe umfaßt eine Sammlung von Geweihen, Fellen, Waffen und Gebrauchsgegenständen aus Ostafrika in vorzüglichen Exemplaren und seltener Vielseitigkeit. Herr Förster Großmann vom Forsthaus Glienken, welcher drei Jahre in Ostafrika weilte, hat dieselbe mit großem Fleisch zusammengestellt und bietet damit eine belehrende Schaustellung für Alt und Jung, deren Besichtigung umso mehr zu empfehlen ist, als ein Entree dafür nicht erhoben wird, freiwillige Beiträge sind für den Burenfond bestimmt. Es sei darauf hingewiesen, daß halbstündlich Dampfer-Verbindung zwischen Stettin und Glienken unterhalten wird.

* Während der durch die Pfingsttage bedingten Arbeitspause wurde die Baubude am Berliner Thor erbrochen und das dort aufbewahrte Werkzeug gestohlen.

* Auf einem zwischen der verlängerten Friedeborn- und Taubenstraße angelegten Platz wurde die Drahteinfriedigung vollständig zerstört. Leider gelang es bisher nicht, die Thäter zu ermitteln.

* In einem stark besuchten Tanzlokal an der Pölitzerstraße wurde einem Schneider der Paletot entwendet.

* Festgenommen wurden vier Personen wegen Diebstahls, ein Kellner wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs und 2 Betrunkene.

* In einem größeren hiesigen Restaurant verunglückte heute Vormittag ein Arbeiter, der mit dem Transport von Fässern beschäftigt war. Der Mann zog sich eine schwere Verletzung an der rechten Hand zu und mußte er in das städtische Krankenhaus überführt werden.

— In Misdroy ist man in voller Arbeit zum Empfange für die Badegäste der diesjährigen Saison. Die Verwaltung bietet alles auf, um den fest begründeten Ruf des Ortes als Seebad zu erhalten, und sorgt dafür, daß die Gäste bei ihrem Eintreffen nicht nur alle Bequemlichkeiten, sondern auch angenehme Abwechselung finden. Eine besondere Beachtung verdient die in dieser Saison zum ersten Male geöffnete erstklassige Familien-Pension, welche Herr Major a. D. Schlenther in der Villa „Am Meer“ an der Westendpromenade errichtet hat; dieselbe liegt unmittelbar am Strande mit vollem Blick auf die See und ist in behaglicher Weise ausgestattet. Der Preis der Zimmer ist je nach Lage und Größe verschieden, er beträgt 20—50 Mark pro Woche, die Pension 3,50 Mark täglich; für die Vor- und Nach-Saison sind diese Preise erheblich ermäßigt.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 422 Rinder, 2246 Kälber, 544 Schafe, 8406 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte — bis —. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —, gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 78; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; c) geringe Saugkälber 48 bis 52; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 58 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 57; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{3}{4}$ Jahren 220—280 Pfund schwer 59 bis 60; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 57 bis 58; d) gering entwickelte 55 bis 56; e) Sauen 54 bis 56.

Verlauf und Tendenz: Der Umsatz an Rindern war so gering, daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam und wird kaum ausverkauft. Bei den Schafen fanden ungefähr 350 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 22. Mai. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 203 Rinder, 366 Kälber, 268 Schafe, 1146 Schweine, 1 Ziege. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 49 Rinder, 51 Kälber, 78 Schafe, 168 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen, Bullen, Färsen und Kühe wegen geringen Handels nicht notirt. **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 67; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 65; c) geringe Saugkälber 60 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe** wegen geringen Handels nicht notirt. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 59 bis 60; b) fleischige Schweine 57 bis 58; c) gering entwickelte 55 bis 56; d) Sauen 55 bis 56; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Kälber geräumt, ausgesuchte Waare über Notiz. Schweine langsam geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 15. bis 21. Mai: — Rind, 8 Kälber, — Schafe, 12 Schweine, — Ziegen.

Vermischte Nachrichten.

— (Die obdachlose Millionärstochter.) In Paris wurde kürzlich eine planlos in den Straßen umherirrende junge Frauensperson festgenommen, die sich vor dem Polizeirichter als Tochter einer sehr reichen Familie von altem französischen Adel zu legitimiren vermochte. Sie legte außerdem einen Trauschein vor, demzufolge sie vor fünf Jahren die Gattin eines Bankbuchhalters Namens Douglas Willard geworden war. Frau Laura Willard, geborene de Verneuil, hatte eine traurige Geschichte zu erzählen, die der Romantik nicht entbehrt. Als schönes, viel umworbenes Mädchen machte sie bei einem Besuch in der Seinestadt — ihre Eltern lebten in der Provinz — die Bekanntschaft eines jungen Bostoners, der in einer der großen amerikanischen Banken in Paris mit einem bescheidenen Gehalt angestellt war. Da Laura wußte, daß ihr geld- und adelsstolzer Vater nie seine Einwilligung zu einer Heirath mit Douglas geben würde, ließ sie sich heimlich mit diesem trauen. Die Voraussetzung der jungen Leute, nachträglich den Segen und die Mitgift von den Eltern zu erhalten, erwies sich als irrig. Man verzieh der undankbaren Tochter nicht, obwohl sie das einzige Kind war, und nach Verlauf von drei Jahren empfing die junge Frau ein Dokument, aus welchem sie ersah, daß man sie endgültig enterbt hatte. Bald darauf verließ Willard sein Weib und kehrte nach Amerika zurück. In einem zurückgelassenen Schreiben gab er der ohne jegliche Subsistenzmittel dastehenden Frau die Versicherung, daß er an ihrer Person nichts auszusetzen habe, daß aber sein Salair zu gering sei, um ihr und sich das Leben angenehm zu machen. Er gab ihr den Rath, allein zu ihren Eltern heimzukehren. Dies that die Verlassene jedoch nicht, sondern suchte durch Nähereien für Geschäfte soviel zu verdienen, wie sie zum Existiren brauchte. Großen Entbehrungen preisgegeben, wurde die Unglückliche schließlich krank, und da sie keine Miethe zahlen konnte, trieb man sie aus ihrem Logis hinaus. Auch jetzt noch zu stolz, ihre Angehörigen um Hülfe zu bitten, irrte sie Tag und Nacht durch die Straßen. Als man sie wegen Vagabundirens verhaftete, hatte die Aermste seit 48 Stunden nichts mehr genossen. Sie brach gleich nach dem Verhör zusammen und mußte in die Krankenabtheilung des Asyls für Obdachlose übergeführt werden. Die polizeilich benachrichtigten Eltern eilten zwar sofort herbei, doch fanden sie ihre Tochter so schwer erkrankt, daß sie die Wiedergefundene vorläufig noch nicht mit nach Hause nehmen dürfen.

— (Weibliche Defraudanten.) Auf dem Postamte Turoscheln in Ostpreußen ist man dieser Tage Unterschlagungen auf die Spur gekommen, was die Verhaftung der beiden Postverwalterinnen, Geschwister Ulrich, zur Folge hatte. Die Defraudationen sollen nicht unbeträchtliche sein; der Fehlbetrag wird nach den bisherigen Ermittelungen auf mehr als 5000 Mark beziffert.

— (Schreckliche That einer Mutter.) Das Dienstmädchen Katharina Czech in Wien-Favoriten übergoß gestern ihr neugebornes Kind mit Petroleum und zündete es dann an. Das Kind wurde Abends in der Wohnung todt aufgefunden. Das Dienstmädchen stürzte sich dann vom vierten Stockwerke in den Hof und wurde in sterbendem Zustande ins Inquisitenspital gebracht.

— In Sheffield ereignete sich gestern ein schrecklicher Unfall. Die Luftschifferin Fräulein Brooks wollte sich mit einem Fallschirm aus einer Höhe von 300 Metern herablassen. Der Fallschirm funktionirte jedoch nicht, und die Luftschifferin fiel in den Hillbro-Park nieder, wo sie als unförmliche Masse liegen blieb.

Bochum, 21. Mai. In Bismarck bei Bochum wurde der Arbeiter Stephan Schweickert von seinem Bruder im Streite durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Thäter wurde verhaftet.

Chemnitz, 21. Mai. In Sandheim bei Elsterwerda tödteten sich ein fünfzigjähriger Einwohner mit einer fünfundvierzigjährigen Frau durch Ertränken in der Elster. Die Leichen der beiden Todten wurden zusammengebunden ans Ufer getrieben. Das Motiv des Doppelselbstmordes ist ein Liebesverhältniß.

Paris, 21. Mai. „Libre Parole“ zufolge hat der Chef der Sicherheitspolizei die Adresse der Familie Humbert von dem Rechtsanwalt Leydet erhalten und ist abgereist, um die Verhaftung der Familie vorzunehmen. Das Blatt versichert, dem Rechtsanwalt Leydet sowohl wie dem Staatsrath Sacquin sei vom Justizminister mit einer gerichtlichen Verfolgung gedroht worden, falls sie die ihnen bekannten Angaben über den Aufenthalt der Familie Humbert nicht machen würden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. Der Stud. phil. Erich Woth, der eine Aeußerung des Prof. Schmoller über den Zolltarif in einem Privatkolleg über praktische Nationalökonomie in die Presse lanzirt hatte, wurde von der 8. Strafkammer des Landgerichts I wegen Vergehens gegen das Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst zu 200 Mark Geldstrafe event. 40 Tagen Gefängniß verurtheilt, mit Rücksicht darauf, daß ein grober Verstoß gegen die akademische Sitte und Ordnung vorliege.

Aus Düsseldorf meldet die „Frankf. Ztg.“: Pfarrer Naumanns Wiederwahl in den Ausschuß des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine wurde durch eine Statutenänderung ausgeschlossen. Pfarrer Naumann war selbst nicht erschienen.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: Der deutsche Burenkrieger Baron Kaynach schwamm 2½ Stunden von Burtsisland nach Bermudas, wo er sich jedoch nicht verbergen konnte und sich daher den englischen Behörden wieder stellte. — Die „Newyorker Staatsztg.“ erhielt die Meldung, daß der neue amerikanische Marine-Attachee Potts dem deutschen Kaiser höchst unsympathisch sei und er die persönliche Vorstellung hinausschieben werde, weil Potts in der Schley-Affaire gegen Schley gewesen sei. Diese Meldung befremdet hier, da die Schley-Affaire lediglich als eine innere amerikanische Sache betrachtet wird. — In Florida wurden in der letzten Nacht zahlreiche Erdstöße beobachtet, hauptsächlich in der Nähe von St. Augustine, wo unterirdische Geräusche wie Donnerschläge vernommen wurden und die Erde merklich zitterte. — Aus St. Lucia wird eine neue Katastrophe auf St. Vincent und Martinique gemeldet. Erstere Insel hat einen neuen Vulkan Bonhomme unweit Kingstown; der neue Ausbruch des Soufriere bedeckte alles mit Asche zwei Fuß hoch bis sechs Meilen vor Kingstown.

Pest, 22. Mai. Den Herbstmanövern im Waagthale wird auch der russische Thronfolger Großfürst Georg beiwohnen. Dieser Besuch soll große politische Bedeutung haben und ein Zeichen des innigen Verhältnisses zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sein. Bei den Marinemanövern bei Pola soll der Herzog von Genua anwesend sein und demzufolge bei den italienischen Manövern ein Mitglied des österreichischen Herrscherhauses.

Pretoria, 22. Mai. Die hier eingetroffenen Burendelegirten, darunter auch Dewet und Delarey, sind in einem der Wohnung Kitcheners anstoßenden Gebäude untergebracht. Milner hat sich ebenfalls für einen längeren Aufenthalt in der Stadt einlogirt.

Port of Spain, 22. Mai. Gestern Abend vernahm man auf St. Vincent ein furchtbares Getöse, begleitet von heftigen Erdstößen und elektrischen Entladungen. Aus dem Krater drangen dichte schwarze Wolken hervor. Um 8½ Uhr erhob sich eine leuchtende Wolke aus dem Krater und verschwand nach Norden, alsdann erfolgte bis Mitternacht ein feiner Aschenregen. Der Bewohner hat sich eine große Panik bemächtigt, sie flüchten, wohin sie können.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 22. Mai. Der Stadtrath beschloß, für die Hinterbliebenen der Opfer auf Martinique 10 000 Kronen zu spenden.

Die große Baumwollspinnerei des Barons Leitenberger im Josephsthale ist Nachts zum größten Theil niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Brüssel, 22. Mai. Hiesige Burenkreise bestätigen den schlechten Stand der Friedensverhandlungen und machen lediglich England für das eventuelle Scheitern derselben verantwortlich. Chamberlain und Milner hätten sich selbst in sekundären Fragen, wie die Freigabe des Kabels an die Burenführer, so unnachgiebig gezeigt, das als Beweis gelten könne, daß dieselben, entgegen den friedlichen Intensionen des Königs von England, garnicht ernstlich gewillt sind, einen Friedensschluß herbeizuführen.

Neapel, 22. Mai. Ein furchtbarer Sturm richtet im Hafen großen Schaden an; da viele Schiffe schwer beschädigt wurden, mußte die Schifffahrt eingestellt werden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 22. Mai 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 149,50 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 164,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 21. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 166,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 150,00 bis 151,00, Weizen 184,00 bis 186,00, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 155,00 bis 163,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 148,75, Weizen 180 50.
Odessa. Roggen 148,00, Weizen 168,00.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 21. Mai. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob **Hamburg**. Per Mai 6,20 G., 6,27½ B., per Juni 6,22½ G., 6,27½ B., per Juli 6,32½ G., 6,37½ B., per August 6,42½ G., 6,45 B., per September 6,50 G., 6,55 B., per Oktober-Dezember 6,82½ G., 6,87½ B., per Januar-März 7,02½ G., 7,10 B. Stimmung flau.

Bremen, 21. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 51¾ Pf., Doppel-Eimer 52¼ Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 23. Mai 1902.
Bei aufklärendem Winde mäßiger Wolkenzug mit Sonnenschein, strichweise Regenschauer.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung“** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Stettin, den 17. Mai 1902.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von Gas- und Wasserleitungsröhren in der Berkhofstraße von der Hospitalstraße bis zum Weidenweg soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Unternehmer können Angebotsformulare gegen 1 Mark im Büreau der Gasanstalt beziehen sowie die betreffenden Zeichnungen und Bedingungen daselbst einsehen.

Leistungsfähige Firmen werden hierdurch eingeladen, die im Büreau der Gasanstalt ausliegenden Bedingungen durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen, und ihr Angebot eigenhändig unterschrieben, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen am **Donnerstag, den 29. Mai, Vormittags 12 Uhr,** im Büreau der Gasanstalt, Pommerensdorferstr. 25, einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart erschienener Bieter erfolgen wird.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Bekanntmachung.

Durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers wird die Stelle eines Stadtförsters hierselbst frei und ist zum 1. Juli d. Js. neu zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt pro Jahr 1000 ℳ, steigend von 5 zu 5 Jahren um 100 ℳ bis zum Höchstbetrage von 1500 ℳ Außerdem erhält der Stellen-Inhaber freie Dienstwohnung und freie Feuerung, die Nutzung des Dienstlandes und der sogenannten neuen Wiese.

Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise auf ein Jahr. Forstversorgungsberechtigte Personen werden hiermit aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche bis zum 10. Juni cr. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Tempelburg, 15. Mai 1902.

Der Magistrat.
Grützmacher.

Soldatenheim.

Der Soldat, während des Tages in der strengen Zucht des Dienstes, bedarf in der freien Zeit der Erholung für Herz und Gemüth, die ihm das **Soldatenheim** bieten will.

Zur Aufbringung der Mittel findet durch Freunde des **Soldatenheims**

Montag, den 26. Mai,
Dienstag, den 27. Mai,
im
Stadt-Theater
eine **Aufführung** statt.

Programm.
Jubel-Ouverture von Karl Maria von Weber.
Colberg 1807, Historisches Schauspiel v. Paul Heyse.
— Erfrischungspause. —
Preußisches Festspiel von Max Jähns mit Schlußbild.
Anfang ½8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Nach Schluß der Aufführung **Konzert** in den Erfrischungsräumen.

Anmeldungen zu Spenden für das Büffet werden mit Dank entgegengenommen durch Frau Generalmajor **Zunker**, Falkenwalderstr. 31, 1 Tr., und Frau **Dr. Neumeister**, Deutschestr. 34, part. r.

Das weitere Komitee.

Frau **Abel**, Frau **Bayer**, Frau **Bielefeld**, Frau **Bodenstein**, Frau **Bötzow**, Frau **von Colomb**, Frau **von Dewitz**, Frau **Dietz**, Frau **von Eisenhart-Rothe**, Frau **Gaede**, Frau **von Gilgenheimb**, Frau **Griebel**, Frau **Günther**, Frau **Haken**, Frau **Haase**, Frau **Haupt**, Frau **von Hennigs**, Frau **von Hepke**, Frau **von Heyden-Linden**, Frau **Jaenisch**, Frau **Keddig**, Frau **Klihm**, Frau **Köhler**, Frau **von Körber**, Frau **Kurlbaum**, Frau **von Langenbeck**, Freifrau **von Maltzahn-Gültz**, Frau **Meister**, Frau **von Paczenski-Tenczin**, Frau **Pinoff**, Frau **Pirner**, Frau **Pötter**, Frau **von Puttkamer**, Frau **von Ramin**, Frau **Richter**, Frau **von Romberg**, Frau **Roth**, Frau **Schapper**, Frau **Schlutow**, Frau **von Schroeter**, Frau **von Strantz**, Frau **von Thiele**, Frau **Tresselt**, Frau **von Versen**, Frau **Wiese**.

Das engere Komitee.

Frau **Dyes**, Frau **Gené**, Frau **Heinrichs**, Frau **Imme**, Frau **Jahn**, Frau **Kern**, Frau **Körte**, Frau **Korsch**, Frau **von Kotze**, Frau **Lieckfeldt**, Frau **Litty**, Frau **Neumeister**, Frau **Runge**, Frau **Sendler**, Frau **Sombart**, Frau **Schubert**, Fräulein **Troschel**, Frau **von Troschke**, Frau **Wentzel**, Frau **Wiese**, Frau **Zunker**. Oberstabsarzt **Brettner**, Militär-Oberpfarrer **Caesar**, Hauptmann **Gené**, Hauptmann **Giese**, Hauptmann **Müller**, Hauptmann **von Oertzen**, Hauptmann **von Unger**.

Karten für alle Plätze (ausschl. III. Rang und Gallerie) 3 ℳ, III. Rang 0,75 ℳ, Gallerie 0,50 ℳ. Karten zur Generalprobe — als Schülervorstellung, Sonnabend, den 24. Mai, 7 Uhr — I. Rang 1 ℳ, Sperrsitz und II. Rang 0,50 ℳ, III. Rang 0,50 ℳ, Gallerie 0,30 ℳ.

Der Kartenverkauf findet **nur** in der **Simon**'schen Musikalienhandlung, Königsplatz 4 — **nicht** an der Theaterkasse — vom 17. Mai an statt.

Stettiner Gewerbeschutz-Verein.

Unterzeichneter ladet zur

Mitgliederversammlung

auf Freitag, den 23. Mai, Abends 9 Uhr, im Restaurant **Meyer** (früher **Möhr**), Falkenwalderstraße 1, hiermit ergebenst ein.

Interessirenden Gästen der Zutritt gestattet.

Tages-Ordnung:
Bericht der Kommission.
Geschäftliche Mittheilungen.
Verschiedenes.
Fragekasten.

Der Vorstand.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 21. Mai 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Hutz, Arbeiter Behnke, Arbeiter Berndt, Arb. Lettow, Heizer Kluck, Schlosser Schimansky.

Eine Tochter: dem Stellmacher Wollgast, Böttchergesellen Müller, Zuschneider Müller, Magistrats-Bur.-Diätar Wurst; Zwillinge dem Kutscher Stier.

Aufgebote:

Lehrer Stabenow mit Frl. Holzhüter; Ingenieur Nüske mit Frl. Heller; Schauspieler Groß mit Frl. Schulz; Geldbriefträger Gloede mit Frl. Freitag; Schmied Klug mit Frl. Bretzmann.

Eheschließungen:

Prakt. Arzt Neubelser mit Frl. Stiller.

Todesfälle:

Schmiedemeister Wadefuhl; Sohn des Arbeiters Sack; Arbeiter-Wittwe Jahnke; Sohn des Arbeiters Wendt; Arbeiter Fischer; Sohn des Fuhrherrn Pankuin; Tochter des Schmieds Kuhn; Tochter des Schmieds Radü; Rentier-Wittwe Roeßler, geb. Medtel; Sohn des Marmorschleifers Dinse; Schneidermeisterfrau Telge, geb. Pilzecker; Tochter des Kutschers Stier; Tochter des Maurergesellen Gohlke.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Otto Pickler [Altdamm].

Gestorben: Schutzmann a. D. Hermann Hackbarth, 57 J. [Pyritz]. Frau Auguste Langkavel geb. Loest, 66 J. [Pyritz]. Frau Wilhelmine Rochow, 85 J. [Pasewalk]. Frau Friederike Sasse geb. Buchholz, 78 J. [Greifenhagen]. Frau Johanna Hübner geb. Molkenthin, 37 J. [Thurow].

Hamburg, den 21. Mai 1902.

Hamburg = Amerika = Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Ziel	Datum	Dampfer
Nach Newyork:	22./5.	Schnellpd. Columbia.
" "	24./5.	Postd. Moltke.
" "	24./5.	D.-Y. Prinz. Vict. Luise.
" "	31./5.	Postd. Patricia.
" "	5./6.	Schnellpd. August. Victoria.
" "	7./6.	Postd. Blücher.
" "	12./6.	Schnellpd. Fürst Bismarck.
" "	14./6.	Postd. Graf Waldersee.
" "	19./6.	Schnellpd. Columbia.
" "	21./6.	Postd. Pennsylvania.
" "	28./6.	" Moltke.
" Boston:	24./5.	" Abessinia.
" "	10./6.	" Alexandria.
" Baltimore:	24./5.	" Abessinia.
" "	8./6.	" Bulgaria.
" Philadelphia:	31./5.	" Armenia.
" "	10./6.	" Alexandria.
" Neworleans:	30./5.	" Artemisia.
" "	25./6.	" Hoerde.
" Montreal:	30./5.	" Teutonia.
" "	14./6.	" Frisia.
" Mexico:	5./6.	" Holsatia.
" Hayti, Cuba u. Central-Amerika:	24./5.	" Parthia.
" Colombien und Costa Rica:	28./5.	" Troja.
" Porto Rico u. Venezuela:	1./6.	" Canada.
" Ostasien:	22./5.	" Würzburg.
" "	30./5.	" Sithonia.

Für Grossisten und Detaillisten.

Feinsten Tafelmostrich

in hervorragender Qualität, **pikant, würzig und scharf,** empfiehlt billigst die **Dampfmostrichfabrik** von

Louis Schulze, Anklam.

(Begründet 1816.)

Lieferung erfolgt in meinen **patentirten Hebeldeckel-Fässern** von 10—75 kg Inhalt. Der Patentdeckel (ohne Schrauben) ermöglicht, das Faß **mit einem Griff** zu öffnen und dicht zu verschließen.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Postkarten

mit Blumen ꝛc. (kein Ausschuß) das Stück **einen Pfennig,**

Postkarten-Neuheiten

à 2, 3, 5, 10, 15 und 25 Pfennig,

Postkarten-Albums

von 32 Pfennig an,

Ordnungsmappen

zu 20 und 38 Pfennig ꝛc.,

Censurenmappen,

Relief-Albums

zu 35, 38, 55 Pfennig ꝛc.

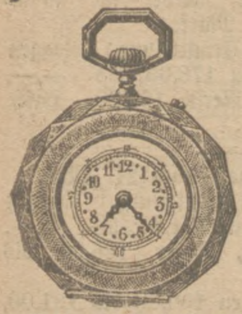
empfiehlt

R. Graßmann,

Breitestrasse 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Max Klauss



Stettin,

Obere Breitestraße 62

(Gegründet 1879),

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

goldenen und silbernen **Damen- und Herrenuhren, Regulatoren, Salon-, Hängeuhren,** Holzstand-, Wand- u. Weckeruhren

von der einfachsten bis zur hocheleganteste Ausführung.

Große Auswahl in **Ketten, Brochen, Ohrringen, Trauringen** (von 2—30 M.), **Facouringen, Shlipsnadeln ꝛc.**

Reelle Bedienung. Mäßige Preise.

Verkauf

von Bettfedern und Dannen

in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. A. Lehmann,

Fischerstraße 11, 1 Tr.

Sämmtliche streichfertigen

Farben,

Carbolineum, Theer, Kalk, Cement, Gyps und **Pinsel**

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

C. F. Meier,

Pölitzerstr. 17, Ecke Birken-Allee.

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst

Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Gute Oderbrucher Gänsefedern

sind stets zu haben

Bugenhagenstr. 5 bei **Sattelberg.**

Wer Stellung sucht, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** Eßlingen.

Ein junger gebildeter Schwede, der seit 6 Jahren in Südschweden in einem bedeutenden Colonialwaaren-Engros-Geschäft angestellt ist und seiner Militärpflicht genügt hat,

sucht Platz als Volontär

in einem guten Waaren- oder Agenturgeschäft. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten erbeten **sub „Pflichttreu“ an Svenska Telegrambyråns Annonsafdelning, Göteborg.**

Metalle.

Metallgießerei in der Uckermark sucht Verbindung mit Groß-Handlungen für alt Metall, Rothguß, Messing, Kupfer und Zink. Gefl. Off. unter **M. M.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Hilfe* g. Blutstock. **Timorman, Hamburg,** Fichtestr. 33

Wichtig für alle Behörden, Amts-, Gemeinde- und Gutsvorstände, Bau- und Maurermeister, Handels- und Gewerbetreibenden im Regierungsbezirk Stettin.

Die

Polizei-Gesetze und Verordnungen

für den

Regierungsbezirk Stettin.

Band I gr. 8° XXII und 726 Seiten.

Allgemeine polizeiliche Reichs- und Landesgesetze

geheftet Mk. 7.00, gebunden Mk. 8.00.

Band II gr. 8° XXVI und 737 Seiten

Verordnungen, Anweisungen und Bekanntmachungen des Königlichen Oberpräsidenten der Provinz Pommern und des Regierungspräsidenten zu Stettin u. s. w. geheftet Mk. 9.00 gebunden Mk. 10.00.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag von

A. W. Hayn's Erben, Berlin SW. 12, Zimmerstr. 29.

Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Curort. Hôtel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hôtelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Amt **Gernrode No. 8.** **Bes. Fr. Michaelis.**

Kurbad Landhaus, Eberswalde (Märk. Schweiz)

Wasserheilanstalt,

Wasserkuren, Sonnenbäder, Kohlensäurebäder. Dir. Arzt Dr. med. **Bornemann.** Kaufmännischer Leiter **Schwieger.** Prospekt u. Auskunft frei.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Hochquellen-Wasserleitung. — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Kurzeit: 1. Mai bis October. Auskunftsbücher unentgeltlich.

Bad Polzin.

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven-** und **Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad, Marienbad, Victoriabad.** 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen: Badeverwaltung in Polzin, **Karl Riesels** Reisekontor in Berlin und der **„Tourist“** in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg

Bad Warmbrunn

Seit Jahrhund. bek. u. berühmt. Kur- u. Badeort a. Fusse d. Riesengebirg. — Bahnstation. — 6 schwefelhalt. Thermalquellen. Hervorragende Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Frauenkrankheiten, Nieren- u. Blasenleiden. Saison Mai—Oktober. Prospekte gratis durch die **Badeverwaltung.** Brunnen-Versandt „Neue“, „Kleine Quelle“, Tafelwasser „Ludwigs-Quelle“ durch **Herm. Kunicke** in **Hirschberg i. Schl.**

Stottern

heilt gründlich **Director C. Denhardt's** Anstalt **Dresden-Loschwitz.**

Aelteste staatlich durch S. M. **Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichnete Anstalt Deutschlands. Honorar **nach** Heilung. Prospekt gratis.

Warnung für Cigarettenraucher!



Es existiren **vollständig werthlose** Nachahmungen unserer

„Salem Aleikum“-

Cigaretten.

Die ordinäre Qualität dieser Falsifikate ist geeignet, unsere Erzeugnisse zu discreditiren. Wir bitten daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarre der Name **„Salem Aleikum“** und die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik **„Yenidze“, Dresden.**

Unerreicht an Aroma, Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack

Saxonia-Kaffee-Schrot, Deutscher Kaiserkaffee

sind die anerkannt besten und billigsten Kaffee-Surrogat-Fabrikate für sparsame Haushaltungen

B J Überall zu haben. B J

Bethge & Jordan, Magdeburg

GEGRÜNDET 1828.

Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.

Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.

Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Oberhof i. Thür.

825 m über dem Meere. **Höchster klimatischer Luftkurort des Thüringer Waldes.**

Wünschers Hotel Herzog Alfred.

Bestes Haus am Platze in unvergleichlich herrlicher Lage am Hochwald, Südseite.

G. Dames, Besitzer, langjähriger Oeconom der Firma **F. W. Borchardt** und vordem Director im **Hotel Bristol,** Berlin.

Nach vollständiger **Renovation** des

Café Kaiserkrone

hält sich dasselbe dem hochgeehrten Publikum wieder bestens empfohlen.

Die **neuen** künstlerisch ausgeführten lebensgroßen **Oelgemälde**

Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Wilhelm II.,

letzterer in der **Danziger Leib-Husaren-Uniform,** sind aus dem Atelier des Portrait-Malers Herrn **Paul Weinreich** in Berlin hervorgegangen.



Accumulatoren-Ladestation, Installationsbureau für



Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen.

Fernsprecher 3344. **Walther Müller** Fernsprecher 3344.

Stettin, Elisabethstraße 6, Eingang Bismarckstraße.



Loden-Special-Geschäft

F. Hirschberg & Co.

München

FHC echte Tiroler u. Bayer. Loden

wasserdichte Kameelhaarloden · wetterfeste Homespun

sind bei Schnee u. Regen, für die Tropen bis zum Nordpol, bei jeder Temperatur die besten, dauerhaftesten und gesündesten Stoffe für praktische Damen- u. Herren-Kleidung

Meter 1.95 Pfg bis 7.50 Pfg. 130 cm breit. — auch meterweise.

Echte	Fertig und nach Maass.	
Loden- . . .	Reise- u. Gebirgs-	Costumes à M. 21 bis 150
Homespun-	Jagd- u. Radfahr-	Mäntel à M. 18 bis 60
Deux-faces- (zweiseitig).	Sport- u. Reform-	Kragen à M. 12 bis 36

Herren-Anzüge · Havelocks · Joppen nur nach Maass.
Costume-Röcke . . . . Blusen . . . . Morgenkleider

Gratis 2 reich illustrirte Pracht-Cataloge ..
Proben portofrei nach allen Ländern.

Jahrelang haltbar!

Wohlschmeckend! **Billig!**

Pomril

alkoholfreier, perlender Apfelsaft.

Man verlange Prospecte.

Das beste Getränk für Frauen, Kinder und Sportsleute.

Wiederverkäufer gesucht.

Berliner Pomril-Gesellschaft m. b. H.

Charlottenburg, Sophienstr. 8—17.

Amt Charl. No. 1904.

Bekanntmachung.

Alle Personen

die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Räumen mit schlechter Luft zu athmen oder viel und andauernd zu sprechen, z. B.

Redner, Sänger, Pfarrer, Officiere, Reisende, Rechtsanwälte, Aerzte, Schauspieler, Abgeordnete, Auskunftsbeamte

besonders aber alle solche, die leicht zu **Erkältungen neigen,** sollten sich die Frage vorlegen, ob sie nicht mit den **weltberühmten**

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

als ein unschätzbares Linderungs- und Hausmittel, einen Versuch machen wollen.

Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die **gute Wirkung,** welche ich erzielte nach **einmaligem** Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen. gez. Frhr. v. F in S.



Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Bei Influenza-Epidemien glänzender Erfolg!

Nachahmungen weise man zurück!